

AEXMED

Förderung der Teilnahme
von Claudia Haase
(Doktorandin am Institut für Pathologie, Uniklinik RWTH Aachen University)
an der 100. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie
im Mai 2016 in Berlin

Anfang Dezember 2015 habe ich einen Abstract über mein Promotionsprojekt zum Thema „schnelle Analyse von knöchernen Absetzungsrandern“ bei der Deutschen Gesellschaft für Pathologie eingereicht. Ende Februar erhielt ich dann erfreulicherweise die Einladung zum Vortrag auf der 100. *Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie*. Nachdem der FdMSA mir dankenswerterweise die Zusage für die Übernahme der Reise- und Kongresskosten gegeben hatte, konnte ich mich nun auf die Vorbereitung meines Vortrags konzentrieren.

Zur Vorbereitung meines Vortrages zum Thema meiner Doktorarbeit auf dieser Fachkonferenz stellte ich meine Präsentation vor Freunden und Mitarbeitern des Instituts für Pathologie vor. Dank der konstruktiven Anregungen erhielt mein Vortrag den letzten Feinschliff.



Am 18.05. reiste ich nach Berlin. Am Vorabend des Vortrags entschied ich mich dafür alles nochmals zu üben um die Forschungsergebnisse sicher vortragen zu können. Danach lenkte ich mich mit einem Rundgang durch Berlin ab.

Am nächsten Tag ließ ich mich im *Berliner Congress Center* (bcc) direkt am Alexanderplatz als Teilnehmerin registrieren. Meine Präsentation wurde im *Media Check* eingespielt. Anschließend hatte ich noch genügend Zeit mich mit verschiedenen Teilnehmern aus den anderen Unikliniken Deutschlands und der Schweiz über interessante Forschungsprojekte auszutauschen.

Gegen 16 Uhr begann die Session der *Arbeitsgemeinschaft Kopf-Hals-Pathologie*. Innerhalb der nächsten zwei Stunden wurden unterschiedliche Vorträge gehalten, die sich mit verschiedenen, möglichen Biomarkern für das orale Plattenepithelkarzinom

sowie der Anwendung von Kaltplasmaquellen zur Entfernung von Biofilmen an Implantaten auseinandersetzen.

Am Ende dieser Vortragsreihe durfte ich mein Thema vortragen. Der Inhalt meiner Präsentation beleuchtete einen anderen Aspekt zum Themenkomplex orales Plattenepithelkarzinom als die vorher vorgetragenen Themen. Dennoch hoffte ich, dass sich die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft zum Ende hin gewinnen ließ. Um die dreißig Personen waren anwesend und hörten meinem Vortrag zu. Durch das vorhandene technische Equipment konnte ich meinen Vortrag und die Präsentationsfolien gut einbringen.

Im Anschluss an meinen Vortrag folgte eine angeregte Diskussion. Durch die intensive Vorbereitung konnte ich die aufkommenden Fragen gut beantworten. Zugleich zeigte mir diese Diskussions- und Fragerunde auch neue Perspektiven für weitergehende Forschungsmöglichkeiten auf.

Anschließend nahm ich an der darauf folgenden Eröffnungsveranstaltung des Kongresses teil. Die Tagung wurde eröffnet von Univ.-Prof. Dr. Knüchel-Clarke von der Uniklinik der RWTH Aachen.

Um den Kongressteilnehmern am Abend etwas Entspannung zu gönnen, war der berühmte Kabarettist Konrad Beikircher geladen. Er brachte diverse Aspekte des „Rheinlandes“ nach Berlin und sinnierte unterhaltsam über das Arzt-Patient-Verhältnis.



Am nächsten Morgen gegen 9.00 Uhr wurde dann das Tagungsprogramm mit vielen, interessanten Vorträgen zu verschiedenen pathologischen Themen fortgeführt. Mittels der Tagungs-App stellte ich mir ein individuelles Programm zusammen, mit Themen, die mich besonders interessierten. Unter

anderem schaute ich mir neue Untersuchungen zu den in Biobanken langzeitgelagerten Proben an und eine Keynote Lecture im Kuppelsaal des bcc zum Thema von Fluoreszenz-unterstützter OP-Technik. Das war für mich von großem Interesse, da es um die Problematik von Absetzungsrändern im Allgemeinen ging und um die Immunfluoreszenztechnik, die für mein Promotionsprojekt ebenfalls angewendet wurde. Später gab es eine Diskussionsrunde zum Thema „Pathologie früher und heute“.

Koryphäen aus der Pathologie erzählten von ihrem Werdegang und verglichen diesen mit der Ausbildungssituation von heute.

Abends trafen wir uns als Aachener Laborgruppe. Wir ließen den Tag Revue-passieren, diskutierten über verschiedene Themen in kleinen Gruppen. In der Berliner „schönwetter“-Strandbar gab es abschließend noch ein Get-Together der Tagungsteilnehmer in ungezwungener Atmosphäre. Hier stellte sich heraus, dass ich als Zahnmedizinerin nicht die einzige „Exotin“ unter den Pathologen, MTAs und Biologen war. Ich lernte eine angehende Ophthalmologin aus Berlin, eine Tiermedizinerin und eine Pathologin aus China kennen. Dadurch wurde mir die Interdisziplinarität der Forschung noch einmal bewusst.



Am letzten Tag fanden erneut verschiedene Sessions statt. Dazu gehörten die Poster-Präsentationen und die Abschlussveranstaltung mit Vorträgen von verschiedenen Preisträgern (Virchow-Preisträger, Novartis-Preisträger) über ihre preisgekrönten Arbeiten.

Kurz vor der Abfahrt durfte auch ein kultureller Einblick in den Berliner Dom und die Baustelle des Berliner Schlosses nicht fehlen, während zur gleichen Zeit schon die Sportkultur in Form von pokalfinalbegeisterten Fan-Schiffen von BVB und Bayern München-Fans über die angrenzende Spree zogen.

Ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, an dieser Tagung als aktiv Vortragende teilzunehmen. Ich konnte dadurch viele neue wissenschaftliche Eindrücke gewinnen und Kontakte aufbauen und vertiefen.

Aus diesem Grunde bedanke ich mich noch einmal ganz herzlich dafür, dass der Verein „Freunde der Medizinistudierendenschaft Aachen“ mir dies durch die Übernahme der Reisekosten ermöglicht hat.